Informationen zu den meistgenutzten Apps

Ergänzende Informationen und Hinweise zu den Angaben auf den Symbolflächen in der Übersicht auf Folie 1.2

1. Generelles:

Noch vor wenigen Jahren unterschied man die vielen Onlinemedien (auch „Angebote“ oder „Kanäle“ oder „Netzwerke“ genannt) je nach ihrer Funktion:

- Für die Kommunikation mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und Gruppen eigneten sich die *Messenger-Dienste*.
- Um sich in der Online-Öffentlichkeit mit einem persönlichen Profil oder mit kommerziellen Angeboten zu präsentieren und Reaktionen einzuholen, wurden die *Plattformen* entwickelt.
- Um Bilder und Videos zu zeigen, anzuschauen und zu kommentieren, gab es spezielle *Videoportale*.

Inzwischen wurden alle diese Dienste in Richtung Plattform umgebaut und erweitert. Dies hat vor allem kommerzielle Gründe: Auf Plattformen können Medienanbieter, Dienstleister und Produzenten ihre Produkte einem immer größer werdenden, sich interaktiv beteiligenden User-Publikum anbieten. Und auf Plattformen lässt sich Werbung viel attraktiver und unterhaltsamer zeigen. Mit dem Geschäftsmodell der Sozialen Medien befasst sich unser 7. Kapitel.

2.) Wissenswertes zu den hier vorgestellten Medien

Die auf dieser Folie vorgestellten 12 Medien sind die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Jahren 2023, 2024 und 2025 am häufigsten genannten Dienste, Plattformen und Kommunikationsmedien[1]. Im Folgenden geben wir ergänzende Informationen zu diesen Medien, die für deren Nutzung zu wissen hilfreich sind – hier in alphabetischer Reihenfolge:

[1] gemäß Abgleich zwischen folgenden Erhebungen: Die ARD/ZDF-Onlinestudie 2023 (https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/ARD_ZDF_Onlinestudie_2023_Publikationscharts.pdf); Medienpädagogischer Forschungsdienst: JIM-Studie 2024 (https://mpfs.de/app/uploads/2024/11/JIM_2024_PDF__barrierearm.pdf) und Reuters Institute: Digital News Report 2025 (https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/digital-news-report/2025).

Discord: Diese Kommunikationsplattform wurde ursprünglich für Gamer entwickelt. Mittlerweile ist sie zu einer vielseitigen Anwendung für Gruppen jeglicher Art geworden: Nutzerinnen und Nutzer können in Sprach- und Textkanälen miteinander kommunizieren sowie Dateien und Medien austauschen. Die Plattform bietet auch themenbasierte Chaträume, in denen über populäre Games debattiert wird (Quelle: https://support.discord.com/hc/en-us/sections/201110577-Features). Weitere Funktionen und Angebote kommen hinzu, zum Beispiel die Integration von Sprach- und Video-Chats, die wegen ihrer hohen Qualität vor allem im Gamingbereich Anklang finden. Die große Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten (Text, Sprach- und Videoanrufe) hebt die Plattform von anderen sozialen Netzwerken ab. Zu ihren Besonderheiten gehört auch, dass die User die Chaträume und Kanäle individuell gestalten und über Bots automatisierte Prozesse einbinden können. Die Basisfunktionen der Plattform können kostenlos genutzt werden. Zusatzfunktionen, sogenannte Premium-Dienste sind kostenpflichtig und bieten spezielle Features, zum Beispiel bessere Streaming-Qualität und individuelle Emojis (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Discord).
Es gibt allerdings ein paar kritische Punkte. Beispielsweise ist die Moderation von Inhalten und Nutzern auf öffentlichen Servern von *Discord* anspruchsvoll; vielen fällt es schwer, ungewollte oder unangemessene Inhalte zu kontrollieren. Ein weiterer Punkt betrifft die fehlende Altersprüfung (die Registrierung ist erst ab 16 Jahre erlaubt, doch gibt es keine wirksame Kontrolle. Näheres dazu: https://www.klicksafe.de/news/was-eltern-ueber-discord-wissen-muessen). Nutzer berichten auch von toxischen Verhaltensweisen in größeren Communities, etwa über Belästigungen oder Mobbing (https://www.ionos.de/digitalguide/server/knowhow/discord-alternative/). Auch sind die Chats - im Unterschied zu den Messengerdiensten *Signal* und *WhatsApp* - nicht verschlüsselt. Deshalb sollten keine persönlichen Informationen oder sensible Bilder geteilt werden (Quelle: https://www.onlinesicherheit.gv.at/Services/News/Discord-sicher-nutzen.html). Ein weiterer, für Jugendliche wichtiger Punkt betrifft das Geschäftsmodell: *Discord* ist (auch) eine Trading-Plattform, auf der man mit seiner Kreditkarte oder PayPal sogenannte Geschenke und Waren kaufen, mit diesen auch handeln kann. "Klicksafe" weist darauf hin, dass manche Geschenkangebote Irreführungen sind, die Kinder nicht leicht erkennen können (Beispiel: https://support.discord.com/hc/de/articles/360020877112-Nitro-verschenken).

Facebook eignet sich vor allem zur Verknüpfung des eigenen Profils mit den Profilen von Bekannten („Freunde“), Geschäftspartnern und Gruppen. Teilnehmer können für den Austausch von Inhalten auch Gruppen gründen: offene (für jede auf *Facebook* registrierte Person einsehbar) wie auch geschlossene (nur für angemeldete Mitglieder). Auf *Facebook* präsentieren sehr viele Unternehmen, Parteien, Initiativen und Organisationen ihre Botschaften. Auch Newsmedien haben ihre Profile und bieten aktuelle News. *Facebook* zufolge sind weltweit mehr als 2 Milliarden Menschen täglich auf Facebook eingeloggt. Vor allem aufgrund der Werbeeinnahmen über *Facebook* macht der Mutterkonzern *Meta Platforms* pro Jahr rund 132 Milliarden US-Dollar (2023).

Näheres unter: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170421/umfrage/werbe-einnahmen-von-facebook-weltweit/.
Die Kehrseite des Erfolgs: *Facebook* verwertet alle individuellen Nutzungsdaten (zeitlich unbegrenzte Auswertung der Daten aller Mitglieder) und verstößt in vielen Ländern gegen Datenschutzbestimmungen. *Facebook* geriet in die Kritik, als im Vorfeld der US-Wahlen 2016 Millionen von Mitgliederdaten für Kampagnen (für Donald Trump) benutzt und mit zahlreichen Falschinformationen versehen wurden. Inzwischen gibt es gegen Hate-Speechs Kontrollprogramme und gegen Fake-News auch Faktenchecks. Politische Anzeigen sind verboten, doch kommerzielle Akteure können ihre Geschäftspraktiken über Anzeigen beschönigen (Näheres unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Facebook).

Instagram: Mit dieser Bilderplattform können die Nutzerinnen und Nutzer ihre Fotos und Videos hochladen, bearbeiten und mit anderen Usern teilen. Um die Beiträge anderer Teilnehmer anzuschauen und zu nutzen, besteht seit Herbst 2019 eine Anmeldepflicht (Account); mit der Registrierung werden persönliche Daten zur Verwertung durch den Mutterkonzern *Meta platforms* freigegeben.
Seit Sommer 2022 ist es möglich, auch Kurzvideos (Maximallänge 90 Sekunden) hochzuladen. Mit dem Feature *Stories* können diese Kurzvideos mit Text, Musik, Stickern und GIFs aufgeblasen werden. Inzwischen gibt es zahllose öffentliche Profile mit Story-Beiträgen von Unternehmen, Newsmedien, Influencern (sogenannte Business-Account). Dank der Nutzerdaten-Analysen wird deren Werbung auf die Vorlieben jedes Nutzers und jeder Nutzerin ausgerichtet („profiling"). Dabei dürfen kommerzielle Instagram-User ihre Dienste und Produkte per *Dropshopping* oder über *Promotion-Codes* vermarkten. Seit 2021 kann jeder Nutzer und jede Nutzerin in den Beitrag auch einen Link einbauen, der zu kommerziellen Angeboten führt. Diese Vermarktungsmöglichkeiten sind vor allem für Influencer und Einzelunternehmer attraktiv. Näheres: https://business.instagram.com/
Instagram verzeichnete im Jahr 2023 weltweit über 2,1 Milliarden monatlich aktive Nutzer. In Deutschland nutzten im Dezember 2024 etwa 33,8 Millionen Menschen die Plattform. Die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen stellte dabei mit 29,6 % den größten Anteil der deutschen Nutzer. (Quellen: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/795086/umfrage/anzahl-der-nutzer-von-instagram-weltweit und https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1484976/umfrage/instagram-nutzer-nach-alter-und-geschlecht-in-deutschland/). Junge Nutzer unter 25 Jahren verbringen laut Instagram täglich mehr als eine halbe Stunde auf der Plattform (Quelle: https://www.future-biz.de/artikel/instagram-statistiken-nutzerzahlen/). Prominente wie Cristiano Ronaldo und Selena Gomez zählen zu den meistgefolgten Persönlichkeiten auf Instagram, mit über 648 Millionen bzw. 422 Millionen Followern.
Kritiker weisen darauf hin, dass die auf Makellosigkeit getrimmten Selbstdarstellungen prominenter Personen und Influencer bei vielen jungen Nutzern und Nutzerinnen zu psychischen Beeinträchtigungen führen. Studien belegen, dass die Optimierung der eigenen Selfies eine hohe Körperüberwachung mit schwindendem Körperwertgefühl

bewirkt. Weitere Studien zeigen, dass die intensive Nutzung von *Instagram*-Beiträgen zu Stress, zu Angstzuständen und depressiven Verstimmungen führen kann. Näheres mit Quellenangaben unter https://de.wikipedia.org/wiki/Instagram.

Pinterest versteht sich nicht als soziales Netzwerk, sondern als *„visuelle Suchmaschine für Ideen und Inspiration."* Gleichwohl gehört es zu den Sozialen Medien, indem der Datenaustausch, das Mitteilen und Teilen zu seinen Hauptfunktionen zählen. Für das kommerzielle Geschäft wichtig sind zusätzliche Features, etwa die „Social Shopping" genannte Verknüpfung der Bilderkennung mit Produktdaten auf den Servern (Produkt-Pins und Pinterest Lens): Ein Nutzer oder eine Nutzerin fotografiert im Schaufenster ein Objekt; Pinterest liefert sogleich Informationen über Verfügbarkeit, technische Merkmale, Preis usw. "*Pinterest inspiriert und animiert zum Shopping",* urteilt die Branche, die animative „Inspiration" betrifft vor allem Produkten, die entdeckt und gekauft werden sollen. (Näheres: https://www.futurebiz.de/artikel/pinterest-shopping/).

Snapchat ist ein kostenlos nutzbarer „Instant-Messaging-Dienst" und wird in der Media-Branche als „*innovativste Social Media Marketing und Massaging Plattform*" bezeichnet (https://www.futurebiz.de/artikel/category/social-media/snapchat/). Unter *Snapchat*-Usern besonders beliebt sind die „Snaps" genannten Filter, mit denen zum Beispiel die aktuelle Uhrzeit, die Temperatur, die Höhe, die Geschwindigkeit oder auch die aktuellen Ortsverhältnisse (Geofilter) eingeblendet werden kann. Zudem können die Bilder zu „Storys" verknüpft und während 24 Stunden gesehen und geteilt werden. Unter „Shows" zeigen viele Newsunternehmen ihre Kurzvideos und animierten Bildgrafiken im Vertikalformat (Beispiele: *Bild Fußball, Promiflash, Spiegel* und *ze.tt*). Den *Snapchat*-Statistiken zufolge wird der Dienst weltweit von rund 360 Millionen Menschen (bzw. IP-Adressen) genutzt, indem sie die App täglich rund 30 Mal öffnen und annähernd 30 Minuten dort zubringen (Näheres unter: https://www.futurebiz.de/artikel/snapchat-statistiken-nutzerzahlen/). Als heikel gilt der Datenschutz. Die Plattformbetreiber beanspruchen das Recht, alle auf ihren Servern gespeicherten Bilder, Audios und Personendaten ihrer Nutzer unbefristet verarbeiten zu dürfen. *Wikipedia* schreibt: *„Eine Übersetzung der Datenschutzerklärung offenbart zudem, dass sich die Betreiber des Dienstes zahlreiche und mitunter auch undurchsichtige Rechte im Umgang mit Nutzerdaten sowie deren Speicherung und Weitergabe einräumen lassen."* (https://de.wikipedia.org/wiki/Snapchat).

Telegram ist ein Messengerdienst. Er gilt wegen der Anonymität der Nutzer und seiner umfangreichen Individualisierungsfunktionen als attraktive Alternative zu anderen Messengern: Im Unterschied zu Plattformen wie *WhatsApp* oder *Signal* verlangt *Telegram* keine Verknüpfung mit einer Telefonnummer. Auch IP-Adressen werden nicht standardmäßig gespeichert. Diese Anonymität kann als Vorteil für den Datenschutz, aber auch als Einladung zum Missbrauch und für illegale Aktivitäten gesehen werden. *Telegram* bietet nahezu uneingeschränkte Gruppen- und Kanalgrößen, sodass Nachrichten – aber auch Falschmeldungen, extremistische Propaganda und Hassreden –

schnell an Millionen von Menschen verbreitet werden können. Seine öffentlichen Kanäle können bis zu 200.000 Mitglieder haben, während über sogenannte Broadcast-Kanäle theoretisch unbegrenzt viele Nutzer erreicht werden. Zudem erlaubt der Dienst die Nutzung von Bots (dies sind automatisierte Inhalte), mit denen die virale Verbreitung von Informationen verstärkt wird. Trotz dieser Risiken bietet *Telegram* auch nützliche Funktionen, zum Beispiel verschlüsselte geheime Chats, selbstzerstörende Nachrichten und das Versenden großer Dateien (bis zu 2 GB pro Datei). Zudem ist die App auf verschiedenen Geräten gleichzeitig nutzbar, da sie eine Cloud-Synchronisation unterstützt. Allerdings gilt die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung nur bei geheimen Chats – reguläre Unterhaltungen werden serverseitig verschlüsselt, wodurch *Telegram* Zugriff auf die Inhalte hat. (Quelle: https://telegram.org/faq)

TikTok wurde als Plattform für kurze vertikale Videos konzipiert und ist heute unter Jugendlichen die reichweitestärkste Social-Media-App. Nutzer können Videos von bis zu zehn Minuten erstellen und teilen, oft mit Musik, Filtern und Effekten. Der *„Für Dich"-Feed* zeigt Inhalte, die der *TikTok*-Algorithmus anhand der persönlichen Vorlieben und Interaktionen dem Nutzer empfiehlt. Er analysiert er die aufgerufenen Videos, die Verweildauer und Interaktionen, um personalisierte Inhalte bereitzustellen und Nutzer möglichst lange in der App zu halten (Quelle: https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/lernen-mit-und-ueber-tiktok/523787/funktionsweise-wie-funktioniert-tiktok/). Bei den von *TikTok* präsentierten Inhalten ging es anfangs überwiegend um Unterhaltungsvideos aus Sport, Musik, Prominenz und Freizeit. Heute werden aber auch Gewaltszenen, Misshandlungen und Kriegsszenen wie auch politische Propaganda verbreitet. Zwar besitzt *TikTok* Moderationsrichtlinien, doch deren Handhabung erscheint sehr lückenhaft. Hinzu kommt der Verdacht, dass der *TikTok*-Vermarkter, die chinesische Firma *ByteDance*, Datenströme von der *TikTok*-App nach China umlenkt. Diese Daten enthalten etwa die WLAN-Verbindung, die Telefon- und Voicemail-Nummer der Nutzer und Nutzerinnen, zudem auch die komplette Zwischenablage, die vom Passwort-Manager genutzt wird (mehr dazu im Bericht des Sicherheitsunternehmens „internet 2.0" unter: https://www.spiegel.de/netzwelt/apps/tiktok-so-viel-weiss-die-video-app-ueber-ihr-handy-a-4478c8bf-e5b9-4a29-88aa-777fad32618c). *TikTok* gilt daher als unsicheres Medium, auch wenn politische Parteien und sogar Nachrichtenanbieter wie das *ZDF-heute* dort vertreten sind (mehr dazu in Kapitel 3).

Twitch begann 2010 als Streamingportal. Fünf Jahre später kam (analog zu Amazon Prime) *Twitch Prime* mit einem breiten Angebot an Spielen hinzu. Auch können *Twitch*-Mitglieder eigene Videos hochladen und allgemein einsehbar machen. User müssen ihren Zugang zu Streams und Streamern abonnieren (derzeit rund 4 Euro pro Monat). Den *Twitch*-Statistiken zufolge generieren die populärsten Streamer auf *Twitch* bis zu 17 Millionen Follower. Die erfolgreichsten Streams erzielen bis zu 1,8 Milliarden Abrufe. (Quelle: https://onlinemarketing.de/unternehmensnews/twitch-senkt-subscription-kosten-umsatz-creator).

Twitch verfügt über keine Kontrolle der Inhalte. Beispielsweise konnte der Täter des Anschlags auf die Synagoge in Halle seinen Amoklauf als Live-Stream über *Twitch* öffentlich machen (Mehr dazu: https://www.tagesschau.de/inland/halle-taeter-101.html). Auch die Datensicherheit steht in Frage, nachdem im Oktober 2021 mehr als 250 GB sensible Daten von Hackern erbeutet wurden. Für Jugendliche ist *Twitch* in den USA vor allem wegen der live gestreamten eigenen Events wie auch Veranstaltungen sehr populär.

WhatsApp: Der unter Jugendlichen beliebte Messenger-Dienst hat seit seiner Gründung das Leistungsportfolio stark ausgebaut. Nutzerinnen und Nutzer können unentgeltlich Bild-, Video-, Text- und Audio-Dateien sowie Dokumente und Kontaktdaten (auch in Gruppen) austauschen. Dabei können die Chatpartner erkennen, ob ihre Mitteilung den Empfänger erreicht und gelesen wurde (diese Lese-Status-Funktion ist abschaltbar). Zudem können sie internetbasiert kostenlos telefonieren. Allerdings wird der mangelnde Datenschutz vielerorts kritisiert. Der Eigentümer *Meta*, dem auch *Facebook* gehört, verwertet die *WhatsApp*-Nutzungsdaten in Verbindung mit den über *Facebook* generierten Daten. Wer also auf den Plattformen von *Meta* unterwegs ist, ermöglicht es dem Betreiber, ein sehr genaues Nutzerprofil zu erstellen.
WhatsApp ist unter Jugendlichen zwar weit verbreitet, dabei gibt es geeignetere Alternativen. Einer Untersuchung von *Stiftung Warentest* zufolge sind die ebenfalls kostenlosen Apps ***Signal*** und ***Skype*** deutlich zuverlässiger. Der Testsieger *Signal* sei „sehr gut für Nachrichten und Telefonie“ und besitze sehr gute Gruppen-Funktionen. Wirksam seien auch die Sicherheitsfeatures (so kann die IP-Adresse via Proxy verschleiert werden). Zu den Einstellungs-Optionen zählt auch eine SMS-Funktion (Quelle: *test* 3/2022, S. 39-43). Sofern die Freunde und Freundinnen mitmachen, wäre ein Umzug von ***WhatsApp*** zu ***Signal*** lohnend.

Wikipedia ist die weltweit bekannteste Wissens-Enzyklopädie. Weil der Träger der Website ein gemeinnütziger Verein ist, der über Spenden und Fördermittel finanziert wird, ist die Nutzung der Online-Enzyklopädie kostenlos und werbefrei. Die Texte werden auf ehrenamtlicher Basis von realen Personen „kollaborativ“ verfasst, indem die jeweiligen Inhalte gegenseitig geprüft und bei Bedarf erweitert werden. Die Idee: Wenn alle, die etwas über einen Gegenstand wissen, ihr Wissen in lexikalischer Form mitteilen, entsteht eine wechselseitig überprüfte, den aktuellen Wissenstand repräsentierende Beschreibung. Für die Nutzer und Nutzerinnen sind die Aussagen nachvollziehbar, weil deren Quellen per Link zur Originalquelle führen.
Wegen des offenen Mitschreiber-Prinzips sollte *Wikipedia* jedoch nicht als uneingeschränkt zuverlässige Quelle verstanden werden. Vor allem bei ideologisch umstritten, auch bei politisch heiklen Themen (wie: Angriffskrieg gegen die Ukraine) zeigt sich der Konflikt in überlangen, in sich widersprüchlichen Texten. Artikel über prominente, noch lebende Personen (Beispiel: Dieter Bohlen) sind oftmals selbstdarstellerisch und PR-verdächtig. Solche Artikel sollte man mit einem kritischen Auge lesen. Dies gilt auch für Unternehmen, die den Wiki-Eintrag als Teil ihrer PR-Arbeit verstehen und Probleme

oder Skandale zu verschweigen suchen (Beispiel *Audi* oder *VW* und „Dieselskandal“). Bei manchen Themen kam es auch schon zu Falschbehauptungen und verbalem Vandalismus. Solche Seiten wurden (und werden) auf Antrag von den Wiki-Administratoren gesperrt. Näheres hier: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia#Probleme_kollaborativer_Texterstellung
Zuverlässig sind indessen Artikel, Definitionen und Umschreibungen aus der Welt der Naturwissenschaften, der Technik und Geografie sowie über historische Persönlichkeiten und Vorgänge. Nützlich ist *Wikipedia* auch als Nachschlagewerk für Rechtsvorschriften, behördliche Organisationen und politische Institutionen. Dank der Aktualität der meisten Beiträge ist *Wikipedia* gegenüber den gedruckten Nachschlagewerken im Vorteil.
Über die Stärken, Schwächen und Konzeptprobleme von *Wikipedia* existiert inzwischen eine reiche Literatur. Für den Schulunterricht dienlich ist aus unserer Sicht die Publikation „*Wikipedia – gemeinsam Wissen gestalten*“ (herausgegeben von klicksafe und Wikimedia Deutschland e.V.) vom Juni 2018. Als Download kostenfrei zu beziehen unter: www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_WikipediaLH_Zusatzmodul_Wikipedia_klicksafe.pdf

X (ehemals Twitter) hat den Namen seit Übernahme von *Twitter* durch den Unternehmer Elon Musk im Juli 2023. Der neue Name soll die verschiedenen Funktionen und Inhalte der Plattform widerspiegeln, die über das Teilen von Kurznachrichten weit hinausgehen.
Twitter startete als Mikroblogging-Dienst im Jahr 2007 als „Kurznachrichtendienst“. Mit ihm konnten sehr knapp gehaltene Mitteilungen zwischen registrierten Teilnehmern ausgetauscht werden. Für die themenbezogene Verbreitung dienen sogenannte Hashtags („Hash“ heißt im Englischen Raute #; „Tag“ bedeutet Markierung) sowie die Reposts: Fremde Beiträge werden markiert und unter den eigenen Followern zugänglich gemacht (unter *Twitter* nannte man dies *Retweets*). Umgekehrt kann man mit Hashtags bestimmte Schlagwörter oder Namen markieren und gezielt nach Mitteilungen oder Inhalten zum Thema suchen (Beispiel: #Katzundmaus findet auf X einige hundert, auf Instagram rund 6.900 Posts mit diesem Hashtag – mehr über das Markieren mit Hashtag erfährst Du in Kapitel 3). Vermittels Reposts können Mitteilungen anderer Nutzerinnen und Nutzer kommentiert und den Followern angezeigt werden. Nach und nach wurden weitere, für die kommerzielle Nutzung geeignete Funktionen eingerichtet, etwa *X Themen, Audio-Beiträge* und *X Space (Stand Februar 2025).*
X ist mit seinen Posts und Reposts wegen der Kürze und Schnelligkeit unter Medienmachern und Politikern beliebt. Dieser Umgang verleitet aber auch zu oberflächlichen, verletzenden und sachfalschen Äußerungen. Viele Prominente haben sich auf *Twitter* schon „die Finger verbrannt“.
Wie viele Personen *X* weltweit nutzen, ist wegen der vielen gefälschten Accounts unklar. Im Jahr 2022 behauptete der Dienst (noch unter dem Namen *Twitter*), täglich seien rund 229 Millionen aktive Nutzer und Nutzerinnen auf der Plattform. Der Umsatz

wurde mit rund 4 Milliarden Dollar angegeben (Quelle: https://www.futurebiz.de/artikel/twitter-statistiken-nutzerzahlen/ Stand: 2.Mai 2022)

YouTube: Die Angebote auf dem Videoportal können ohne Registrierung genutzt werden**.** Um selbst Videos hochzuladen, ist eine Registrierung erforderlich. Laut *YouTube* loggen sich pro Monat weltweit rund 2 Milliarden Menschen (bzw. deren Geräte mit ihrer IP-Adresse) auf *YouTube* ein. Großen Zuwachs erfuhr das sogenannte Livestreaming (Video-Veranstaltungen können in Echtzeit mitverfolgt werden). Zur hohen Reichweite hinzu kommt die Nutzung von Videos, die auf anderen Webseiten eingebunden sind.
In Deutschland besuchen rund drei Viertel aller Menschen, die im Internet unterwegs sind, auch die *YouTube*-Plattform. Inzwischen bieten viele Newsmedien aktuelle Videos auf *YouTube* als Zweitverwertung ihrer Beiträge, beispielsweise größere Interviews und Ausschnitte aus Talk-Shows (beispielsweise der *ZDF-Talk „Markus Lanz“*).
Neben der werbefinanzierten Nutzung der Angebote bietet *YouTube* auch ein kostenpflichtiges, dafür werbefreies Abonnement („*YouTube Premium*“). Weltweit ist *YouTube* in hundert Staaten und 80 verschiedenen Sprachen verfügbar.
Weil auf *YouTube* viele News-Produzenten Videos zeigen, die dem Verschwörungsglauben anhängen oder sogenannt alternative Fakten und Geschichten präsentieren, bietet das Portal den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, fragwürdige Inhalte zu melden, die dann vom internen „enforcement-team“ geprüft werden. Dadurch ging zwar die Zahl an Falschinformationen zurück. Wie andere Plattformenbetreiber, so verzichtet auch *YouTube* auf ein inhaltliches Fact-Checking hochgeladener Videos. Es empfiehlt sich darum, die Urheber bzw. Absender der bereitgestellten Videos genau zu prüfen. Wie das geht, zeigen wir im 5. Kapitel.

Leipzig, im Juni 2025 / MH/SM